

Schiedsgericht

Bermittlungs-Verhandlungen der ABC-Diplomaten werden voraussichtlich in Montreal stattfinden

Rebellen verweigern Waffenstillstand mit Guertia und werden von Konferenz ausgeschlossen

Bermittler ziehen Einladung an Oberbefehlshaber der Rebellen, persönlichen Vertreter zur Konferenz zu schicken, zurück. — Präsident Guertia läßt drei Repräsentanten an Verhandlungen teilnehmen. — Konferenz wird voraussichtlich in Canada stattfinden. — Havana war ursprünglich in Aussicht genommen. — Waffenstillstand zwischen Vereinigten Staaten und Guertia. — Caranza führt weiter Krieg gegen Guertia. — Amerikanischer Admiral ergriff offiziell Besitz von Vera Cruz. — Deutsche Kaptiven bringen amerikanische Flüchtlinge in Sicherheit.

Washington. — General Carranza, der Oberbefehlshaber der mexikanischen Rebellen, hat die Teilnahme an den Vermittlungs-Verhandlungen, welche von den Vertretern der südamerikanischen Republiken, Argentinien, Brasilien u. Chile angebahnt worden sind, um das mexikanische Problem auf dem Wege der Diplomatie zu lösen, praktisch ausgeschlossen.

In einem Telegramm wurde Carranza durch die Vermittler benachrichtigt, d. sie ihre an ihn ergangene Einladung, einen persönlichen Vertreter zu den Verhandlungen zu schicken, zurückzuziehen, da er sich weigere, einen Waffenstillstand mit Guertia, dem provisorischen Präsidenten der Republik Mexiko, einzugehen.

Bermittlungs-Verhandlungen sollen in Montreal stattfinden.

Mexiko City. — Hier wurde bekannt gegeben, daß Augustin Rodriguez und Luis El Guero, die beide zu den Leitern der Mexican National Eisenbahn gehören, und Senator Emilio Rabasa in den nächsten Tagen die Reise nach Montreal antreten werden, um an der von Argentinien, Brasilien und Chile eingeleiteten Vermittlungs-Konferenz teilzunehmen.

Das ist das erste Anzeichen, daß die Konferenz, in welcher die Streitigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko beigelegt werden sollen, wahrscheinlich in Canada abgehalten wird.

Zu gleicher Zeit wurde bekannt gegeben, daß die Zusammenkunft der Diplomaten nicht, wie früher beabsichtigt in Havana stattfinden werde.

Guertia am Ende? — Die Lage in der Hauptstadt Mexiko schien sich am Samstag allen Anzeichen nach für die Regierung immer frischer zu gestalten, und in gut unterrichteten Kreisen wurde jeden Augenblick Guertias Rücktritt erwartet.

Schon am Freitag Abend verlautete angeblich bestimmt, der Präsident habe seine Familie bereits aus der Stadt geschafft und bereite sich zur Flucht vor; die meisten bisher in der Hauptstadt stehenden Truppen sind nach dem Norden abgezogen worden, so daß die Stadt fast ganz von Garzón entblößt ist.

Kabinettswechsel keine Störung. — Wie die Vermittler entschlossen sind, sich durch die ablehnende Haltung Carranzas in ihrem Bemühen nicht beirren zu lassen, glauben sie auch nicht, daß der Wechsel im Guertia'schen Kabinett, wo an Stelle des bisherigen Ministers des Äußeren Portillo u. Rojas der bisherige Interimssekretär L. E. Ruiz getreten ist, die Verhandlungen ungünstig beeinflussen wird. Ruiz arbeitete auch jetzt schon an den Verhandlungen mit, er wurde sogar als ewiger Vertreter Guertias in Washington genannt; allerdings verlautet auf der anderen Seite, der Grund des Wechsels sei, daß Guertia in ihm ein gewisses Vertrauen zu haben hoffe als in seinem Vorgänger Rojas.

Dank an Deutschland seitens der Regierung in Washington. — Der Dank der amerikanischen Regierung an Deutschland für dessen freundschaftliche Haltung durch die Zurückweisung des mit Kriegsmaterial für Guertia beauftragten deutschen Handelschiffes "Piranga" nach Deutschland und für die energische Hilfe von Seiten des Kommandeurs und der Mannschaft des deutschen Kreuzers

Bernühgung

Besserung im Zustand des Kaisers Franz Joseph hält angeblich an.

Internationale Lage

Thronrede des Erzherzog-Thronfolgers vor Delegationen äußerst günstig aufgenommen.

Wien. — Kaiser Franz Joseph hatte Ende der vergangenen Woche zwar einen kleinen Rückfall, erfreute sich aber in den letzten Tagen einer erquickenden Nachruhe wodurch alle Krankheitserscheinungen günstig beeinflusst wurden. Diesbezüglich ausgegebene Bulletins der behandelnden Ärzte, zusammen mit der Nachricht aus Budapest über die friedliche Thronrede, welche Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand in Vertretung des Kaisers beim Empfang der Delegationen hielt, beeinflussten die Börse auf das günstigste. Die Ansicht des Kaisers war es gewesen, die Delegationen persönlich zu eröffnen und war dem auch bereits der 23. April als der Tag seiner Abreise nach Ungarn angelegt gewesen, als der Monarch plötzlich auf das Krankenbett genorfen wurde.

Thronrede des Erzherzog-Thronfolgers vor den Delegationen.

Budapest. — Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand empfing am Freitag in Vertretung des erkrankten Kaisers Franz Joseph in der Hofburg die Mitglieder der österreichischen u. der ungarischen Delegation. Zum ersten Mal nahm an diesem Empfang auch die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei teil, welche sich bisher solchen Veranstaltungen ostentativ fern gehalten hatten.

In seiner Thronrede hob der Erzherzog-Thronfolger besonders hervor, daß in letzter Zeit die internationale Lage weiter wesentlich entspannt worden sei. Er führte etwa das Folgende aus: „Oesterreich-Ungarn ist in enger Fühlung mit seinen Bundesgenossen Deutschland und Italien befreundet, durch die Pflege vertrauensvoller Beziehungen mit allen Nationen auf die Erhaltung und Befestigung des europäischen Friedens hinzuwirken.“

Die Entlohnung der Flotten aller übrigen Länder hat uns zur weiteren Ausgestaltung unserer Kriegsmarine genötigt. Der Ausbau der Eisenbahnen in Bosnien ist ein unauflösliches strategisches und wirtschaftliches Bedürfnis.“

Zum Anschluß an diese Ausführungen erklärte der Erzherzog-Thronfolger, das Befinden des Kaisers sei äußerst befriedigend.

Der Eindruck dieser kurzen Thronrede auf die Mitglieder der Delegationen war der denkbar günstigste. Der Hinweis auf die Entspannung der internationalen Lage und der Wunsch für die fernere Erhaltung des europäischen Friedens wurden mit langdauernden Applaus empfangen, gleichfalls die Ankündigung über die günstige Gestaltung im Befinden des Kaisers Franz Joseph.

Unleibhaftig hat es indes berichtet, daß sich der Erzherzog-Thronfolger, so auffallend kurze Zeit hier aufhielt, und bereits am Mittag wieder nach Wien abreiste.

Millionen für Flott und Meer. — Budapest. — Den hier zusammengetretenen Delegationen der Doppelmonarchie wurde das Budget unterbreitet, welches eine Bewilligung von 586 Millionen Kronen nebst einem Spezialkredit von 182 Millionen Kronen fordert. Von diesem Spezialkredit entfallen 81 Millionen Kronen auf das Meer und 101 Millionen auf die Flotte. Die Forderungen werden mit dem Hinweis auf die im Osten eingetretenen Umwälzungen, wie mit den insofern bedauerlichen zu erwartenden wesentlichen maritimen Maßveränderungen im Mittelmeer begründet.

Auf der Wacht

Aufnahme - Qualifikationsbedingungen für höhere österreichische Militäranfänger bedeutend verschärft.

Wien. — Generalstabschef Freiherr Conrad von Hörsendorf hat verordnet, daß die Qualifikationsbedingungen der Aufnahme in die Kriegsschule, wie die höheren Militäranstalten

Erbitterter Kampf

14 Tote und 12 Verwundete, darunter 3 tödlich, das Resultat eines Streiker-Kampfes.

In Colorado

Erst nach Heranziehung amerikanischer Bundesstruppen kann Ruhe wieder hergestellt werden.

Denver, Col. — Neun Tote und sechs Schwerverwundete war das Resultat eines Streikerkampfes, der am letzten Freitag Stundenlang in dem Forbes Bergwerkslager der Rocky Mountain Fuel Co. wüthete.

Fünf bisher festgestellte Menschenopfer kostete der wüthende Kampf bei der Balsburg-Seche. Hier wurden außerdem drei Streiker schwer, drei andere tödlich verwundet.

Die meisten Grubengebäude liegen in Schutt und Asche. Diese Kämpfe tobten, während sich die von Präsident Wilson herausbeorderten Bundesstruppen auf dem Wege nach den Gebieten der Streikunruhen befanden.

Streiker, deren Zahl auf 300 geschätzt wird, griffen die Forbes Mine kurz nach 6 Uhr morgens an. Der Wut der Streiker schickte die Berge zurückzuweichen. Zwei Leichen verbrannten in dem Grubengebäude, 28 Arbeiter in der Grube selbst, als der Stall in Brand gesetzt wurde. Wessere Pferde wurden erschossen oder verbrannt. Die durch Feuer zerstörten Gebäude schließen das Gruben-Bureau, in dem sich das Postamt befand, das Maschinenhaus, das Stoffhaus, die Ställe und die Wohnungen mehrere Bergleute ein.

Mit höchster Erbitterung wurde auf beiden Seiten gekämpft, als der Wut der Streiker erst eingestießt, als die Grube hereinbrach. Die ganze Forbes-Seche ist nur noch ein tauschender Trümmerhaufen.

Der Angriff traf die Grubentolmie nicht unvorbereitet. Der Bergwerks-Superintendent Nichol hatte die Miltz in Ludlow beim Herannahen der Ausständigen schlagartig um Hilfe ersucht. Dann brachte er die 40 Frauen und 50 Kinder des Lagers in den Schutz einer verlassenen Grube in Sicherheit, baute vor dem Eingange eine Barrikade auf und bewaffnete seine 40 Gehilfen und ließ ein der Gesellschaft gehöriges Maschinengewehr auf seinem Hügel im Norden aufhängen.

Als der erste Schuß aus nördlicher Richtung fiel, war das Signal zum Beginn des Kampfes gegeben. Bald flogen die Kugeln von allen Seiten in die Bergschandung.

Trotz des mörderischen Regens rannten Streiker mit brennenden Gasen und Decken von den Hügeln herab auf die Gebäude zu und steckten diese in Brand. Erst als der Mechanismus des Maschinengewehrs verstopfte und den Gegnern ansehnliche die Munition nach und nach ausging, ließ der tobende Kampf etwas nach.

Zu der südlichen Streikzone bei Balsburg wogte die Arbeiterflut bis zur frühen Morgenstunde, als ihm ein schwerer Regenschauer Einhalt gebot. Später jedoch wurde das Geschrei von Miltz und Grubenwächtern gegen große Streikermassen wieder aufgenommen. 36 Stunden ist bei der Balsburg-Seche ununterbrochen gekämpft worden. Die letzten Berichte bezeichnen den Verlust auf acht Personen, sechs Frauen und zwei Männer. Die Feldgeschütze der Miltz hatten die Stellungen der Streiker auf einem Abhang nahe der Stadt beschossen, konnten aber die Griechen, Bulgaren und anderen Ausländer nicht vertreiben.

Am Abend wurde das Schiefen auf beiden Seiten auf Grund eines Waffenstillstandes - Vertrages eingestellt, und etwa 65 Oestreiker feierten ihre Waffen an Miltz - Offiziere aus.

Inzwischen sind mehrere Schwadronen Bundeskavallerie eingetroffen, die die Ruhe im Streikgebiet wieder hergestellt haben.

Den Oesterreich - Ungarn überhaupt, bedeutend zu verschärfen sind. Veranlassung zu diesem Erlaß gaben die verschiedenen Spionagefälle, welche sich in letzter Zeit in Offizierskreisen ereigneten, von denen der des Obersten Wehl der eilatanteste gemeldet ist.

Gruben - Unglück

Bei Explosion von Gruben gasen blieben 172 Bergleute das Leben ein.

In West-Virginia

Hoffnung, eine Anzahl der Verschütteten noch am Leben zu finden, ganz ausgegeben.

Ecceles, West Virginia, Bergstaaten. — Hundertzwanzig Bergleute sind verschüttet und nach Ansicht der Betriebsleitung nicht leger Wege in der Grube No. 5 bei New River Collier Co. bei Ecceles, W. Va., zutrag und noch die Grube No. 6 teilweise beschädigt.

Unter der Leitung Gouverneur Hatfield, der sofort an Ort und Stelle eilte, E. Henry, des Chef des Bergamts von West Virginia, und S. C. Bayles, der Hauptbetriebsleiter der Gesellschaft, wurden die Rettungsarbeiten die ganze Nacht fortgesetzt, doch schien alle Aussicht ausgeschlossen in Schacht No. 5 noch jemand lebend anzutreffen, da dort sofort nach der Explosion Feuer ausbrach. Die meisten Opfer der Katastrophe sind Amerikaner, doch auch einige Ausländer darunter.

Die Explosion erfolgte, als die gesamte Mannschafschicht in die etwa 600 Fuß tiefen Schächte eingefahren war, in Seche 5. Von hier verbreiteten sich die giftigen Schwaden nach dem Schacht 6, der durch eine zweite Explosion sofort zertrümmert wurde.

Die Gewalt der Explosion war so groß, daß sie in weitem Umkreise und überall hier in der Stadt vernommen wurde. Sofort organisierte sich eine Rettungsmannschaft, drang in Schacht 5 ein und brachte zunächst zwei schwerverbrannte Grubenarbeiter ans Tageslicht. Später gelang es weiteren Hülfsschiffen noch weitere 36 mit Brandwunden reich bedeckte Arbeiter, sowie die verstümmelten Leichen von 4 Männern an die Oberfläche zu bringen.

Rettungsmannschaften aus Bluefield, W. Va., und später aus Pittsburg wurden ebenfalls zu Hilfe gerufen.

Da die furchtbare Hitze sowie die angesammelten Gase die Arbeiter außerordentlich erschwerten, konnte man nur langsam vordringen.

Aus der Seche 5 konnte nicht ein einziger Mann gerettet werden. Von den 4 Schachteingängen sind 3 völlig verschüttet, und jeder Zu- oder Ausgang ist abgebrochen. Die Grube steht in Brand, und es ist nur wenig Hoffnung vorhanden, daß es einigen Bergleuten gelungen ist, sich in Seitenstollen zu flüchten, um sich dort vor den andringenden Feuermassen in Sicherheit zu bringen.

Der General-Direktor der Grube, S. C. Bayles, gab die Erklärung ab, daß insgesamt 172 Grubenleute den Tod gefunden haben müssen.

Die Gruben der New River Collier Co. gehören dem Guzmanheim. Durch ein erst kürzlich zur Annahme gelangtes Arbeiter - Entschädigungsgesetz, wonach die Witwe eines bei der Arbeit verunglückten Arbeiters eine Monatsrente von \$20 und für jedes der unmündigen Kinder \$5 monatlich erhält, werden wenigstens die Familien der so jäh ums Leben gekommenen einigermaßen gegen Not und Elend geschützt. Bei früheren Katastrophen waren die Familien nicht nur ihres Ernährers beraubt, sondern auch selbst noch in's größte Elend geraten.

Krankheit in Konopischt

Gemahlin des Erzherzog - Thronfolgers liegt an einer Halsentzündung aus höchstem Schloß darnieder.

Wien. — Die Gemahlin des Erzherzog - Thronfolgers Franz Ferdinand, die Herzogin Sophie von Hohenberg, ist auf Schloß in Konopischt in Böhmen an einer Halsentzündung erkrankt.

Die Nachricht hat allgemeines Bedauern erregt, umso mehr, als bekannt ist, daß der Erzherzog - Thronfolger selbst sich nicht der besten Gesundheit zu erfreuen hat und erst kürzlich das Schloß Miramar am adriatischen Meer aufsuchen mußte, das als Heilborn der kaiserlichen Familie allgemein bekannt ist.

Stiller Montag

Der 1. Mai verläuft in Berlin ohne jegliche Ruhefeiern.

Vorrecht des Kaisers

Beder Reichskanzler nach Reichstag in Sachen der Truppenausbildung zuständig.

Berlin. — Die diesjährige Maifeier hat einen ziemlich matten Verlauf genommen. In der Stadt herrschte die größte Ruhe. Die Arbeit war beinahe überall im Gange, und wenige Arbeiter feierten. Die Versammlungen am Abend nahmen den üblichen Verlauf, ohne daß es irgendwo zu Ruhefeiern gekommen wäre.

Berühigung stellt sich ein. — Etwas ruhiger gestaltet sich die allgemeine Stimmung. Dazu haben in erster Linie die Nachrichten über die Vermittlungs - Bemühungen der südamerikanischen Republiken in der Mexikofrage und sodann die günstigen Berichte, welche aus der Krankenstube des greisen Kaisers Franz Joseph gebrungen sind, beigetragen. Auch die Börse ist wieder feier, weil politisch beruhigter. Mit zu dieser festen Haltung des Effektenmarktes trugen die Nachrichten über weitere, teils eben vollzogene, teils in Aussicht gestellte Fusionen leitender Bankinstitute bei.

Amme für Braunschweig Herzogin - Söhne. — Gerüchte, welche wissen wollten, daß Herzogin von Braunschweig, die einzige Tochter des Kaiserpaars, sei ernstlich erkrankt, haben ein promptes Dementi erhalten. Diese Gerüchte stützten sich auf die Tatsache, daß die Mutter das Kind nicht länger selbst stillt. Der junge Welfen - Hohenzollernsprößling hat eine Amme erhalten. Die Gattin eines Priesterträgers, welche am gleichen Tag, an welchem der Erzherzog geboren wurde, am 12. März, eines Kindes gebar, ist dazu ausserkoren worden.

Staatskarosse als Pathengesehen. — Gleichsam als Erinnerung an den früheren Glanz und Prunk des Weltgeschlechts hat Herzog Ernst August von Cumberland als Pathengesehen für seinen Entel, den am 12. März geborenen Erzherzog von Braunschweig, einen Hofgalawagen gewählt, welcher eine genaue Nachbildung des früheren Prunkwagens der Könige von Hannover ist.

Die Hofkarosse ist mit Bedienung, Dienern und Geldfür bereits in Braunschweig eingetroffen. Die Taufe findet am 9. Mai statt.

Stärke des Dreibunds ungeschwächt. — Berlin. — Das Budget-Komitee des Reichstags hatte einen äußerst wichtigen Tag. Es erörterte die auswärtige Politik. Der Staatssekretär des Äußeren von Jagow führte, teilweise vertraulich, aus, daß die Stärke des Dreibunds unverändert sei. Die Opposition in gewissen ungarischen Kreisen sei unbedeutend und nebensächlich.

Darauf ging Herr von Jagow auf die Geschichte der Entsendung der deutschen Militär - Kommission nach der Türkei ein, an deren Spitze General Liman von Sanders steht. Die Behandlung dieser Militär - Kommission durch die russische Presse, sowie auch andere Zwischenfälle hätten die Ursache zu den heftigen Pressefeiern und allgemeiner Berühmung gegeben. Der Staatssekretär fuhr dann fort: „Beide Regierungen wollen die alten freundschaftlichen Beziehungen aufrecht erhalten und hoffen auch, dieses trotz der unerwarteten Unterstimmung und der vorgekommenen Auseinandersetzungen erreichen zu können.“

Bereit den Westen

Der General - Gouverneur wird in diesem Sommer die Prairieprovinzen besuchen.

Ottawa. — Wie jetzt bekannt wird, beabsichtigt Sr. Maj. Hoheit der Herzog von Connaught, Generalgouverneur von Canada, im kommenden Sommer eine mehrtägige Reise durch die Prairieprovinzen zu unternehmen. In seiner Begleitung wird sich die Herzogin und Prinzessin Patricia befinden.

Herzog von Argyll tot

Cove's, Engl. — John Campbell Herzog von Argyll, Gemahl der Prinzessin Louise von Großbritannien, einer Tochter der verstorbenen Königin Victoria von England, früherer Generalgouverneur von Canada, starb am Samstag in seinem Schloß bei Cove's auf der Insel Bight im Alter von 69 Jahren; der Herzog war vor einigen Wochen an einer schweren Lungenentzündung erkrankt.

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Brennendes Schiff

Unbekannter Dampfer, in Flammen gefüllt, wird auf hoher See vom Dampfer „Eydliß“ angetroffen.

Salifax, N. S. — Ungefähr 300 Meilen südwestlich von Cape Race wurde am Montag von dem auf der Fahrt von Bremen nach New York befindlichen deutschen Dampfer „Eydliß“ ein lichterloh brennendes Schiff angetroffen. Infolge des unüberwindlichen Rauchs, der das Schiff umgibt, war es nicht möglich, den Namen des Dampfers festzustellen. Drastische Depeschen folgten, daß das brennende Schiff allem Anschein nach niemand an Bord habe.

Die Hülfskräfte der „Eydliß“ wurden von der „Franconia“ und der „Olympic“ beantwortet, die sofort ihren Kurs nach dem Unglücksdampfer änderten. Da die See ziemlich ruhig ist, vermutet man, daß Passagiere und Besatzung bereits von einem Schiff, welches allerdings keine drastische Telegraphie an Bord hat, gerettet worden sind.

Kommende Kardinal

Erzbischöfe von Köln, München und Wien sollen Noten gut erhalten.

Rom. — Papst Pius hat sich entschlossen, zwecks Freirung neuer Kardinalen am 25. Mai ein Konfistorium abzuhalten. Unter denen, welche in das Heilige Kollegium berufen werden sollen, befinden sich die Erzbischöfe Dr. von Hartmann, Köln; Dr. von Bettinger, München, und Dr. Gregor Pfiffel von Wien; sodann Erzbischof Louis Nazaire Begin, Quebec; Mgr. Giulio Serafini, Professor der Kongregation zum Heiligen Dienst; Mgr. J. della Chiesa, Erzbischof von Bologna; Mgr. Gerardo, Erzbischof von Strigonia; Mgr. Sebini, Erzbischof von Avon; Mgr. Giardini, Sekretär der Kongregation der Sakramente; Mgr. Lega, Obererichter des Aoto-Tribunals; Mgr. Tecci, Professor der Konfistorial-Kongregation; und Abt Casanet, Oberhaupt der englischen Benediktiner.

Von Südamerika zurück

Prinz Heinrich wieder in der Heimat angekommen.

Prinz Heinrich von Preußen und seine Gemahlin, Prinzessin Irene, sind wohlbehalten von ihrer Südamerikafahrt in der Hamburg angefahren und sofort nach Kiel weitergefahren.

Prinz Heinrich trat Mitte Februar mit seiner Gemahlin auf dem neuen „Hayag“-Dampfer „Rosafogel“ seine Südamerikafahrt an, um Land und Leute kennen zu lernen, wie er sich kurz vor seiner Abfahrt auf einem Bankett in Hamburg ausdrückte. Die Reise entbehrte jeder offiziellen Charakter, doch wurde der Prinz in Brasilien, Argentinien, Chile und Paraguan mit Ehrungen gradezu überschüttet.